

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postsparschenskonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 8 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklametexten in redaktionellen Zeilen mit 60 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Inserationsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 10. April 1907.

== Nr. 532. ==

Vergesst nicht gegen die Auflösung der Marineunterrealschule zu protestieren!

Kundschan.

Die Reise des Kaisers nach Prag.

Prag, 9. April. Die heutige „Prager Zeitung“ veröffentlicht das Programm für den Aufenthalt des Kaisers in Prag. Nach demselben wird der Kaiser am 15. d. um 4 Uhr nachmittags in Prag eintreffen. Der Kaiser wird mehrere öffentliche Gebäude und Anstalten besichtigen und Audienzen erteilen. Auch eine Militärparade ist in Aussicht genommen. Es finden mehrere A. S. Hofstafeln statt, bei denen je eine Serenade von tschechischen und deutschen Gesangsvereinen veranstaltet wird. Das Programm ist bis zum 27. d. festgesetzt.

Die Kaisermanöver.

Wien, 9. April. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, finden die diesjährigen Kaisermanöver Ende August oder Anfang September in Kärnten statt. Das Hauptquartier der Manöveroberleitung wird sich in St. Veit an der Glan befinden. Für die Wohnung des Kaisers wird das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft adaptiert werden.

Ausgleichskonferenzen.

Wien, 10. April. Um 12 Uhr mittags begannen im österreichischen Ministerratpräsidium die Ausgleichskonferenzen. An denselben nehmen teil österreichischerseits Ministerpräsident Freiherr v. Beck, Handelsminister Dr. Forst, Ackerbauminister Graf Auersperg, Finanzminister Koritowski, Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta, ungarischerseits Ministerpräsident Dr. Weterle, Handelsminister Kossuth, Ackerbauminister Daranyi und Minister a latere Graf Zichy.

Wien, 9. April. Die Ausgleichskonferenzen werden heute fortgesetzt und wurden zunächst mit einer Besprechung der beiderseitigen Ministerpräsidenten eingeleitet, welche um halb 11 Uhr vormittags begann.

Der Besuch König Eduards in Spanien.

Cartagena, 8. April. Gegen 1 Uhr nachmittags begaben sich König Alfons und die Königin Mutter Maria Christine an Bord der königlichen Yacht Victoria und Albert, wo König Eduard und Königin Alexandra sie erwarteten. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Um 3 Uhr nachmittags begab sich das englische Königspaar zum Besuche des Königs Alfons und der Königin Mutter an Bord der Yacht Giralda.

Cartagena, 9. April. Zu Ehren des englischen Königspaares fand gestern abend an Bord des spanischen Schlachtschiffes „Numancia“ ein Bankett statt, bei welchem zwischen beiden Königen Trinksprüche gewechselt wurden. König Alfons verließ der Freude der Königin und der

spanischen Nation, das englische Königspaar in den spanischen Gewässern begrüßen zu können, Ausdruck und sprach den Wunsch aus, daß die neuen verwandtschaftlichen Beziehungen die Bande zwischen den beiden Nationen noch verstärken mögen. König Eduard gab in seiner Erwiderung seinem Danke für den herzlichen Empfang und seinem Bedauern über die Abwesenheit der Königin Viktoria Ausdruck, weungleich der Grund der Abwesenheit ein glückverheißender sei. Der König sprach sodann den Wunsch aus, daß die bestehenden Beziehungen durch die glücklichen Familienbände nur noch gefestigt werden mögen. Nach dem Bankette zogen sich die beiden Monarchen in einen Saal zurück. Während des Bankettes unterhielten sich der spanische Ministerpräsident mit dem englischen Botschafter in Madrid in angelegentlicher Weise.

Der italienische Herrscher in Griechenland.

Athen, 9. April. (Agence Havas.) Bei dem zu Ehren des Königs von Italien gegebenen Galadiner brachte König Georg einen Toast aus, in welchem er König Viktor Emanuel willkommen hieß. Er beglückwünschte sich zu der Gelegenheit die Gefühle der brüderlichen Sympathie für die edle italienische Nation festigen zu können und wünschte, daß diesen Bande die Bande der Freundschaft fortdauernd erhalten bleiben mögen. König Viktor Emanuel erwiderte, der ihm hier bereitete sympathische Empfang werde ihm in unaußlöschlicher Erinnerung bleiben. Die Worte des Königs von Griechenland werden in Italien das Echo tiefer Sympathie erwecken. Ich empfinde, schloß der König, das Bedürfnis, die aufrichtigen Gefühle der Freundschaft laut zu betonen, die beide Völker verbinden, auf dem geheiligten Boden Griechenlands, wo niemand sich fremd fühlen kann.

Athen, 9. April. Zu Ehren des italienischen Königs wurde gestern abend ein Fackelzug veranstaltet, der sich unter enthusiastischen Kundgebungen durch die Stadt zum königlichen Palais bewegte.

Auflösung der Duma.

Man hält die Auflösung der Duma für unmittelbar bevorstehend. Mehrere Duma-Abgeordnete planen, die Redefreiheit der Minister in der Duma zu beschränken. Die Regierung entdeckte in den Provinzen geheime Ausschüsse, die von Abgeordneten geschaffen wurden und mit der Duma im regen Verkehr stehen, um sie über die Vorgänge in den Provinzen zu unterrichten. Die Regierung unterlegt den Ausschüssen jedoch die Absicht, einen allgemeinen Aufstand vorzubereiten. Sie wird diese Auffassung dazu benutzen, um gegen die Ausschüsse und gegen die Duma vorzugehen.

Ein neues Geschäft hat sich in ein Wiener Schmod ausgelüftet. Reichratskandidaten aller Länder und Parteien erhalten von ihm folgende Zuschrift: „Euer Hochwohlgeboren! Hiemit erlaubt sich der ergebenst Gefertigte mitzuteilen, daß er bei jeder sich darbietenden Gelegenheit

für deren Kandidatur einzutreten und auch vor der Wahl einen längeren Artikel für deren Interessen in seinem Journale einrücken und diese Nummer in ihrem Wahlkreise auch an Nichtabonnenten in einer größeren Auflage versenden wird. In Anbetracht des Borerwähnten bittet er, es nicht ungütig aufnehmen zu wollen, wenn er so frei ist, höflichst zur Abonnierung seines Journals einzuladen und eine diesbezügliche Rechnung zur allfälligen Benützung beizulegen. Im voraus dankend zeichnet sich Wien, den 4. April 1907. Hochachtungsvoll J. Wallner, Redakteur des „Osterr. Fremdenblattes“ (Wien, VIII., Buchselbgaße Nr. 10).“ Ob der seine Schornalst dabei wohl auf seine Rechnung kommen wird?

Locales und Provinziales.

Aus dem Verordnungsblatte für das l. u. l. Peer. Oberst Moriz Gherardini, Kommandant des Infanterieregiments Ritter von Succovaty Nr. 87 wurde zum Kommandanten der 29. Infanteriebrigade und Oberst Dymnar Banesch des Infanterieregiments Freiherr von Waldstätten Nr. 97 zum Kommandanten des Infanterieregiments Ritter von Succovaty Nr. 87 ernannt. Transferiert wurde Oberleutnant Hermann Vorbochner vom Festungsartillerieregiment Fürst Kinsky Nr. 3 zum Festungsartillerieregiment Graf Colloredo-Mels Nr. 4. Der Einjährig-Freiwillige Abraham Barschay des Feldjägerbataillons Nr. 19 wurde zum Assistentenarzt-Stellvertreter beim Garnisonsspital Nr. 9 in Trieste ernannt und dem Marinehospital in Pola zugeteilt.

Personalmeldung. Der Minister des Innern hat den Obergeringenieur Karl Oberst zum Baurate für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Die Rücküberlieferung Dalmatiens. Ein gewisser Dr. Rudolf Havaš hat an das ungarische Abgeordnetenhaus in den letzten Tagen durch den Abgeordneten Dr. Desider Nagy ein Gesuch einreichen lassen, in welchem er die Rücküberlieferung Dalmatiens urgiert. Im Gesuche wird zunächst betont, König Franz I. hätte mit dem Frieden von Campoformio Dalmatien erhalten, weil es auf Grund der alten Rechte zu Ungarn gehört. Ferner beruft sich Dr. Havaš auf den kroatischen Historiker Sisic, der in einer Studie über Dalmatien ausführt, die dalmatinische Intelligenz sei schon längst auf eine derartige Lösung der Frage vorbereitet gewesen und begrüßte mit Freude den Frieden. Nach Erörterung historischer Momente weist das Gesuch auf die fieberhafte Tätigkeit Oesterreichs in Dalmatien hin und konkludiert, es sei die höchste Zeit, daß auch die Magyaren sich in Bewegung setzen und verhindern, daß Oesterreich mit einer ganzen Reihe von Interessensäden Dalmatien an sich knüpfe und dadurch die Rücküberlieferung an Ungarn unmöglich mache.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Germanias Polizeiherrlichkeit.

Briefe aus dem Süden.

Von Karl Böttcher.

V. Rom, im April 1907.

An die deutsche Polizei, welche inmitten einer großen Kulturnation eine so unheimlich dominierende Rolle spielt, werde ich besonders erinnert, wenn im modernen Rom die „toten Häuser“ vor mir aufbütern. Denn nicht bloß das alte Rom lieferte Ruinen — auch das neue, ja das allerneueste hat sich an dieser löblichen Beschäftigung beteiligt; es lieferte die „toten Häuser“.

Was das ist?

Da gibt es, besonders in der Nähe der Porta Salara, sowie der Prati di Castello, kirchhoffstille Straßen. Kein Wagenrollen, kein Fußgänger, kein Kinderjubiläum. Aber Häuser, Häuser und — alle vollständig leer.

Nicht etwa sind es kleine Baracken — nein, zum größten Teil ungeheure, langgestreckte, in sieben Etagen zum Himmel emporgehobene Riesengebäude, ins Kolossale strebend, als wollten sie versuchen, mit dem Kolosseum zu konkurrieren, Riesengerippe mit zahllosen, von allen Etagen herabglockenden leeren Fensterlöchern. Der Regen strömt hinein, der Wind tobt darin herum, die Staubwirbel der Straße finden darin eine Zuflucht.

Hat hier die Pest gewütet und die ganze Bevölkerung von dannen gefegt? Oder eine furchtbare Feuersbrunst? Oder war dies alles durchtoht vom Gemetzel eines Kriegs?

Nichts von alledem. Teils wurden diese erbarmungswürdigen Häuser überhaupt nicht fertig, weil kurz vor ihrer Beendigung der Sturm eines kolossalen Bankrotts in den Kreisen der Bauunternehmer loswetterte; teils wurden sie von der Bevölkerung verlassen, weil die Armen auswanderten. Und neue Mieter gab es nicht.

Nun wurden all die unzähligen Wohnungen von den

Besitzern durch Herausreißen der Fenster, Anshalen der Türen, Heruntertragen des Kalkputzes unbewohnbar gemacht, weil es nur so möglich ist, die Zahlung der Gebäudesteuer zu umgehen. In diesen „toten Häusern“, in denen Hunderttausende von Menschen unterkommen könnten — Verfall, Zerstörung, Vernichtung.

Und daneben das Brausen einer Stadt, welche zweimal die Welt beherrschte!

Wenn der Dom des deutschen Reiches auf industriellem und wissenschaftlichem Gebiet eine so beträchtliche, weit in die Kulturwelt hineinglänzende Höhe erreichte — die überweltliche Polizei möchte ihm beim freizeitlichen Ausbau am liebsten zum „toten Haus“ verwandeln.

Wie der preußisch-deutschen Polizei solche „Allmacht“ beschert werden konnte?

Man weiß, in freiheitlich parlamentarisch regierten Ländern steckt die Polizei nicht im „Rock des Kaisers“, wie phantastische Schutzmänner ihre Uniform nennen, sondern in der Bedientenlivree der Nation. Der Grundton der deutschen Regierungen jedoch ist auf Reaktion gestimmt. Zuweilen sogar auf Autokratie, welche von der konstitutionellen Maske nur schlecht verhüllt wird.

Bei solch geschwollener Reaktion legitimieren sich jene Geister, nach deren Pfeife das Volk tanzen soll, zumeist bloß durch hohe Geburt, selten durch hohen Geist. Darum sehen sie unsre blütenvolle Kulturwelt nur mit einer Art Polizeiblick.

Eine reaktionär angehauchte Regierung meint: „Eins ist not fürs Volk — die Polizei! Der Staat hat für die Wohlfahrt des Volks das bessere Teil erwählt — eine kräftige Polizei! Und das soll nicht von ihm genommen werden!“

So avancierte die Polizei zum Fahmenträger der Reaktion, zum Latzi des Absolutismus.

Nun spielt sie sich als eine Art Kulturfaktor auf, vergebend, daß sie bei einer Kulturnation nur der ergebene Diener sein soll.

Solche Polizei ähnelt dem Winter: sie hat etwas Erstarrendes.

Vorbei das Blühen freier Meinungen. Fest steht der Fluß fortschrittlicher Entwicklung. Kälte der Unterdrückung allüberall.

Aber — ju-huh! — wenn der Frühling heranzubelt: der Frühling der Freiheit, wie er in der nach Naturgesetzen fortschreitenden Kultur aufkeimt! Ju-huh, wird dieser Lenz den winterlichen Polizeigeist von dannen fegen!

Ich suche die römischen Katakomben auf. Dies unterirdische Rom, so recht ein Symbol der „unterirdischen“ Tätigkeit einer gewissen Polizei, der Geheimpolizei mit ihren berüchtigten Spiegeln, für welche der preußische Staat aus geheimen Polizeifonds jährlich Hunderttausende blecht.

Die Via Appia gehts hinaus, dieser Königin der Landstraßen, die manch mächtige Ruinen stolzer, tempelartiger Gräber umsäumen — die Gräberstraße.

Das was hier alles zu Staub wurde! Das Glühen der Liebe, der Brand der Leidenschaften, die Wahngelüste der Eitelkeit — Staub! Das Glühen der Reichtums — Staub! Staub! . . . Jugend und Frohsinn, Schönheit und Ehre, Ruhm und Macht — alles Staub!

Ich biege ein nach der Katakombe des St. Callistus. Ein Mönch, der als Führer dient, verfiert uns für die unterirdische Wanderung mit Wachskerzen. Der kleine Fackelzug gleitet die düstere Treppe hinab in ewige Nacht.

Ein Gewirr von Gäßchen tut sich auf. Lange in Tuffstein gehauene, schmale Gänge. In beiden Seiten unzählige Nischen von Gräbern, auf die in schwerer Finsternis unheimlich der matte Schein unserer Kerzen fällt.

Die Gäßchen durchkreuzen sich, verwirren sich, gehen vorwärts, abwärts, ziehen in Bogen, laufen als zweifache, oft auch dreifache Stockwerke übereinander, erweitern sich zu kleinen Plätzen, von denen immer wieder Seitenstraßen abzweigen.

— Ob es für die Dalmatiner ein so besonderer Vorteil wäre, an Ungarn ausgeliefert zu werden, ist mehr als zweifelhaft. Den Kroaten geht es trotz aller Koalitionsdübeleien nicht besonders gut und die verschiedenen Völkerschaften, die in Ungarn leben, wissen von der Ungarfreundschaft manch böses Lied zu singen. Historische Momente spielen in dieser Frage nur insoweit eine Rolle, als sie den Magyaren zu einer Gebietsverweiterung verhelfen sollen. Und was für Ungarn gilt, gilt natürlich auch für uns. Darum kann von einer Auslieferung des österrösischen Küstengebietes keine Rede sein. Daß man in Regierungskreisen unbedingt entschlossen ist, Dalmatien Oesterreich zu erhalten, beweist am besten die großangelegte Aktion zur Hebung dieses Kronlandes. Es ist wohl noch eine wichtige Frage zu lösen — die Eisenbahnfrage. Da sich aber bedeutende Fachmänner dahin ausgesprochen haben, daß eine Inselbahn nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liege, wird auch dieser schwierige Punkt mit der Zeit überwunden werden. Und von diesem Augenblicke angefangen wird eine geradezu glänzende Existenzmöglichkeit für Dalmatien gegeben sein. Natürlich muß diese Angelegenheit Hand in Hand mit einer zeitgemäßen, modernen Ausgestaltung der Handelschifffahrt gehen. Selbst wenn die Kosten der Inselbahn bedeutend höher wären, als die Anlage einer Strecke in ungarischem Gebiete, wäre das erstere vorzuziehen, weil dadurch eine vollständige Emanzipation von Ungarn für immerwährende Zeiten gegeben wäre. Das wäre nicht allein darum vorteilhaft, weil unser Verhältnis zu Ungarn jetzt sehr ungeklärt ist. Die Bestrebungen Ungarns haben in allen Zeiten darauf abgezielt, uns Verlegenheiten zu bereiten. Unsere inneren Verhältnisse sind deshalb zeitweise so krisenhaft, daß wir in unserer auswärtigen Politik mehr als vorsichtig sein müssen. Darum wäre es geradezu ein Segen, Ungarns Entfaltungskraft so viel als möglich einzuschränken, Ungarn in ein wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis zu bringen. Bis jetzt hat auch für Ungarn die allgemeine Staatskunst Oesterreichs gegolten: Nachgeben, nachgeben. Mit diesem Grundsatze muß aber endlich einmal gebrochen werden. Ein günstiger Augenblick, den neuen Kurs einzuschlagen, bietet sich jetzt in der dalmatinischen Frage.

Leichenbegängnis. Heute um 4 Uhr nachmittags findet das Leichenbegängnis des verstorbenen Maschinenleiters des Kubestandes Franz Sirovy vom Marinehospital nach dem Marine-Friedhofe statt.

Dr. Lueger. Gegenüber den vielfachen Meldungen über eine Besserung im Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger wird aus Abbazia geschrieben, daß die Ärzte mit dem Befinden Luegers insofern unzufrieden sind, als sich eine immer empfindlicher geltendmachende Schwäche des Augenlichtes eingestellt hat, so daß Lueger sogar seinen Parteifreund Prinzen Liechtenstein nicht erkannte und auch das Tarockspielen aufgeben mußte, weil er die Karten nicht mehr unterscheiden konnte. Die Ärzte haben eine Erkrankung der Netzhaut festgestellt. Dies ist wohl eine Folge der Nierenerkrankung, bezw. der allgemeinen Blutvergiftung. Der Bürgermeister trägt einen Augenschirm und schwarze Brillen. Er will von Lovrana nach Tirol gehen und erst im Herbst nach Wien zurückkehren.

Theater. Der Zauber, den die „Eustige Witwe“ auf die Wiener ausübt, scheint auch uns erfaßt zu haben. Die gestrige Vorstellung fand obermals in einem vollen Hause statt. Die Hauptdarsteller wurden durch lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Das Lied „Dummer, dummer Reiter“ und das Septett „Weiber“ gelangten zur Wiederholung. — Auf allgemeines Verlangen wird heute „Die lustige Witwe“ nochmals gegeben. — Die Buchbinderische Operette „Das Bäcker m ä d e l“ gelangt morgen, Donnerstag, zur Aufführung. Der Freitagabend steht im Zeichen Fräulein Hermine Permas. Die Sängerin hat sich während ihres kurzen Gastspiels die Sympathien des Publikums in so reichem Maße erworben, daß sich ihr Benefiz wohl glänzend gestalten wird. Sonntag abends verabschiedet sich das Wiener Operettenensemble von Pola, um sich nach Triest zu begeben. Zur Vorstellung gelangt „Der Göttergatte“. Die Vorstellungen werden von Donnerstag angefangen wieder zu gewöhnlichen Preisen stattfinden. — Montag wird die erste Vorstellung des Operettenensembles im Fenice-Theater in Triest gegeben. Zur Aufführung gelangt „Vergelt's Gott“.

Abfärzung der Fahrzeit Triest—Welden am Wörthersee. Durch Einführung der Postlandauerfahrten zwischen Mojebach (Norden des Karawantennetzes) und Welden am Wörthersee wird ab 1. Mai die Fahrzeit von der Adria zum Wörthersee bedeutend gekürzt. Ein fruchtbares, landwirtschaftlich überaus reizendes Tal, das den Namen Oberpostal nicht umsonst trägt, wird hiedurch dem großen Fremdenstrom eröffnet. Der von vielen Dichtern und Schriftstellern gepriesene Kurort Welden am Wörthersee, das kärntnerische Fremdenzentrum, wird uns wesentlich näher gebracht. Die Oberpostdirektion in Graz hat sich damit ein bleibendes Verdienst erworben.

Gedenktage. Am 11. April 1806 wurde Anastasius Grün (Graf K u e r s p e r g) in Laibach geboren. — Am 11. April 1814 dankte Napoleon I. zu Fontainebleau ab. — Am 11. April 1701 wurde der Walzerkomponist L a n n e r geboren und am gleichen Tage des Jahres 1713 der Friede von Utrecht geschlossen. — Am 12. April 1692 wurde der italienische Violinvirtuose L a r t i n i, nach dem eine Gasse in Pola benannt ist, geboren; am 12. April 1782 der italienische Dichter M e t a s t a s i o, nach dem sich gleichfalls eine Straße der Stadt benennt.

Schiffsnachrichten. Man meldet aus Gravoja 8. d.: Der österr.-ung. Dampfer „Sarajevo“, welcher sich auf der Fahrt von Tunis nach Ravenna befand, remortierte den griechischen Dampfer „Stephanos“ hieher, den er 50 Meilen südlich von hier mit gebrochener Schraubenachse fand. Der „Stephanos“ reiste in Ballast von Triest nach Tropejunt. — Aus Lefina, 4. d., wird gemeldet: Der österr.-ungar. Dampfer „Petla“ stieß bei der Einfahrt in den Hafen infolge eines heftigen Süd-Süd-West an die Riva, wobei zwei Schiffsplatten in der Nähe des Vorstevens beschädigt wurden.

Internationales Telephon. Zwischen Capodistria und Triest wurde eine Telephonverbindung freiert. Die Gebühr für ein Gespräch kostet zwanzig Heller.

Standesfragen der Gastwirtsgehilfen. Wir werden um die Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Vor längerer Zeit hat sich ein Verein der Hotel- und Restaurationsangehörten Oesterreichs, dem „Genfer Verband“ angegliedert, gebildet. Dieser Verein, von allen politischen Momenten abgehend und auf streng wirtschaftlicher Basis aufgebaut, hat die Aufgabe, die Standesinteressen der Hotel- und Restaurationsangestellten zu vertreten, in Krankheits- und Sterbefällen auszuweichen und für Altersrenten zu sorgen. Durch eine Standesorganisation sollen auch die Interessen der Gastwirtsgehilfen wirksam gefördert werden. In Pola hat sich nunmehr eine Sektion dieses Verbandes gebildet. Die Hotel- und Restaurationsangestellten werden in ihrem eigenen Interesse zu reger Teilnahme aufgefordert. Der Genfer Verband gewährt allen Mitgliedern, die ihm durch 25 Jahre treu angehört haben, eine Altersunterstützung. Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant „Zur Kanone“, woselbst jeden Donnerstag gesellige Abende stattfinden. Nähere Auskünfte erteilt der derzeitige Sektionsleiter R. P o s c h a u t o. Es wird bemerkt, daß jeder Gastwirtsgehilfe ohne Unterschied der Nation aufgenommen wird.

Simpelfang. Die radikalen italienischen Parteien haben sich bekanntlich die größte Mühe gegeben, Dr. R i z z i für das Reichratsmandat wieder zu gewinnen. Sogar die „Independenti“, die den Landeshauptmann in ihrem Organ „L'eco dell'Adriatico“ auf das Festigste angegriffen hatten, blasen jetzt mit vielem Eifer in die Posaune, die Dr. R i z z i s Ruhm verkündet. Dr. R i z z i hat sich auch bereit erklärt, das Mandat wieder anzunehmen. Auf welche Art für ihn Stimmung gemacht wurde, wird sicherlich allgemein interessieren. In Listen wurden die Namen aller jener gesammelt, die mit Dr. R i z z i s Wahl einverstanden sind. Um recht viele Stimmen zusammenzubringen, ging man diesmal über die sonst so streng behauptete Grenze radikalen Italiertums hinaus. Auch Leute, die sonst in diesem Lager nichts zu tun haben, wurden dafür gewonnen, ihre Unterschriften zu geben. Unter dem Vorwande nämlich, die wahlberechtigten Mitglieder der Kriegsmarine hätten ein Reichratswahlfomitee gebildet, das die Kandidatur Dr. R i z z i s unterstütze. Diese fromme Lüge hat tatsächlich an vielen Orten gezogen. Natürlich ist diese Behauptung erlogen. Ein Reichratswahlfomitee der wahlberechtigten Mitglieder der Kriegsmarine existiert gar nicht und infolgedessen wurde selbstverständlich auch keine

derartige Parole ausgegeben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit insbesondere die deutschen Wähler darauf aufmerksam machen, mit ihrer Stellungnahme zu den Reichswahlen etwas zurückhaltender vorzugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Zählkandidatur aufgestellt werden wird. Für die aktive Teilnahme an den Wahlen ist es, falls die Verhältnisse hierfür überhaupt gegeben erscheinen werden, noch immer Zeit gelegentlich der Stichwahlen.

Pflanzenkultur. Zu unserer letzten Notiz über die Allee, die zur Marineschwimmhalle führt, wird mitgeteilt, daß die dort stehenden verflümmelten Bäume der Obhut des Gemeindegärtners anvertraut sind. Es wäre angezeigt, auf diesen Künstler einzuwirken, damit die Bäume nicht vollständig zugrunde gehen. Gegenwärtig sind sie in einer geradezu unmöglichen Façon zugestutzt.

Die Freude der „Freien“. Zur Zeit der Affentierung geht es immer und überall etwas lebhaft zu. Namentlich dem Alkoholteufel wird mitunter in übermäßiger Weise gehuldigt. Der „Gehaltene“ sucht seinen Gram hinunterzuschwemmen, der „Freigelassene“ begiebt das Blümchen der Freiheit. Daß sich daraus die unangenehmsten Folgen ergeben können, bemerkte man gestern abends wieder. Einige junge Burschen erregten durch eine sonderbare Aufsahrt widerliches Aufsehen. In mehreren Fiakern und einem Omnibus fuhren sie durch die Stadt unter Vorantragung einer roten Fahne und eines Kreuzes, an das eine Puppe gebunden war. Die Polizei wird hoffentlich weiteren derartigen Untrieben ein Ziel setzen, indem sie die Schuldigen der verdienten Strafe zuführt.

Verchiedenes. Verloren wurde eine lange goldene Kette im Werte von 120 Kronen. — Ein geistig nicht ganz normaler Mann wurde von der Polizei verhaftet, als er eben im Begriffe war, seinem Leben auf den Eisenbahnschienen ein Ende zu bereiten. — Auf recht leichte Weise versuchte ein noch jugendliches Frauenzimmer zu Geld zu kommen. Sie hat einen Mann um eine Krone und entwendete ihm dabei einen Betrag von elf Kronen. — Eine erst 17jährige Magd wurde verhaftet, da man sie verdächtigte, ihrer Arbeitgeberin ein goldenes Armband gestohlen zu haben.

Drahtnachrichten.

Haager Friedenskonferenz. Haag, 9. April. Die Eröffnung der zweiten Haager Friedenskonferenz ist auf den 15. Juni festgesetzt worden.

Bombenexplosionen. Br ü n n, 9. April. In der Gemeinde Eibenschütz wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. d. in das Haus eines gewissen M r h a eine Dynamitbombe geworfen. Ueber 50 Fensterscheiben wurden zertrümmert. Menschen wurden nicht verletzt. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Es wird angenommen, daß es sich um einen gegen die Person des Bürgermeisters der Gemeinde Eibenschütz gerichteten Racheakt handelt.

Barcelona, 9. April. Durch die gestern abend geplante Bombe wurden fünf Personen schwer verletzt. Heute um 10 Uhr vormittags explodierte wieder eine Bombe, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Marokko. R ö l n, 9. April. Ein Berliner Telegramm der „Rölnischen Zeitung“ befragt: Der Aufruf des Sultans von Marokko kann als ein erfreuliches Zeichen dafür angesehen werden, daß der Sultan sich der durch die Ermordung M a u c h a m p s für Marokko entstandenen Verantwortlichkeit bewußt ist. Die rüchhaltslose Mißbilligung der Ermordung M a u c h a m p s kann als Bürgschaft dafür betrachtet werden, daß der Sultan ernstlich gewillt ist, jede persönliche Genugtuung zu geben. Aus der Rundgebung kann man den Schluß ziehen, daß der Sultan keineswegs gefonnen ist, dem Reformwerke Schwierigkeiten zu bereiten.

Belgrad, 9. April. Nach aus Nisch und mehreren anderen Städten eingetroffenen Meldungen ist die Morawa aus den Ufern getreten und hat weite Landstrecken und mehrere Dörfer überflutet.

Sofia, 9. April. Infolge der Ueberschwemmung ist der Bahnverkehr mit Serbien unterbrochen. Seit dem 7. d. ist der Orient-Expreszug Wien—Konstantinopel nicht eingetroffen. Aus mehreren bulgarischen Provinzen werden ebenfalls Ueberschwemmungen gemeldet.

Cetinje, 8. April. Die Opposition der Stupschina protestierte gegen ein vom Präsidenten der Stupschina in einem Blatte veröffentlichtes Gedicht, in welchem die Opposition der Nationalpartei verblümt angegriffen wird und verlangte in der heutigen Sitzung der Stupschina dessen Rücktritt vom Präsidentenposten. Da die Opposition dies nicht durchsetzte, verließ sie den Saal. Die Situation ist eine ungeklärte.

Petersburg, 9. April. In der heutigen Dumasitzung wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

Teheran, 9. April. Der Gesandte des deutschen Reiches fordert in Angelegenheit der Ermordung des Studenten D a m a n n, daß der Täter und die Anstifter streng bestraft werden sollen und eine Entschädigung von 15.000 Toman gezahlt werde. Alle Meldungen über andere Forderungen sind falsche Gerüchte.

Fremdenverkehr in Pola.

9. April.
Hotel Central.

Rudolf Braun, Ingenieur, Tarino — Max Reich, Reisender, Wien, Johann Adler, Reisender, Graz — Ermin Hein, Beamter, Wien — Otto Veintinger, Jurist, Graz — Karl Winberger, Apotheker, Fiume — Rudolf Spies, Druckereibesitzer, Wien — Moriz Allé, Professor, Wien — Paul Ortner, Uhrmacher, Graz — Mathilde Litta, Private, Wien — Johann Jabocka, Privatier, Laibach — Albert

Ein Judoaslohn verrät sie arme Seelen, erfindet politische Vergehen ihrer Gegner, bringt Familienväter auf die Anklagebank, ganze Familien an den Bettelstab.

Fürst B i s m a r k äußerte sich über derlei Lockspitzel: „Die Polizeiagenten lügen und übertreiben aus Mangel an Stoff unverantwortlich.“

Ein solcher Schuft packt die Wahrheit bei der Gurgel und in dem Augenblick, wo sie schüchtern sprechen will, würgt er sie, bevor sie auch nur einen Laut ausstoßen kann. —

Was Wunder, wenn solch ein Herr die Behörde dertrot in Verlegenheit brachte, daß ein preußischer Staatsanwalt ihm gestehen mußte: „Sie haben durch ihre schwankenden Aussagen die Polizei der ganzen Monarchie bloßgestellt.“

Eine Nation kennt niemals ihren ganzen Reichtum an Schurken. Unter dieser zahlreichen Sippe sind die Lockspitzel die Generalschurken; sie sind die zu Fleisch und Bein gewordenen Verleumdungen, die lebendigen Weineide und wissen trotzdem die Klappen ehrlicher Männer zu tragen.

Nun sollte man meinen, diese Menschen sollten so berüchtigt sein, so lumpig erscheinen, daß alle Straßendubben Europas mit Fingern auf sie zeigten.

Da irrt man sich gewaltig. Sie sind nicht nur dieser allgemeinen Verachtung nicht preisgegeben; sie erhalten zuweilen noch eine besondere — Auszeichnung.

Wieder heraus aus dem Strahlen des Todes, diesen schaurigen Katastrophen, in den strahlenden römischen Frühling! Genug auch von einer Beschäftigung mit staatlich bezahlten Falunken, so man — P o l i z e i s p i z e l tituliert.

D, dies kolossale Labyrinth, ein schauriges Abbild der finsternen Wühlarbeit der geheimen Polizei, die oft heißes Wasser trübt, weithorizontige Ausblide verdußtert, zur Erreichung ihrer Zwecke sogar zu Verbrechen anstiftet.

Unser Mönch, ein Trappist, von seinem Orden her ohnehin nicht viel ans S e e chen gewöhnt, gibt seine Erklärungen kurz und mit halblauter Stimme, als fürchte er, in diesem ewigen Schweigen wer weiß was aufzuschrecken. Und immer wieder neue, monoton vorgetragene Totengeschichten, die in den schmalen Gängen Schrecken und Teilnahme auf die geisterhaft beleuchteten Gesichter der Katakombenbesucher hauchen.

Neue Gräber werden sichtbar, Gräber, wo fünfzehntausend Märtyrer ruhen.

Und in unserem modernen Kulturstaat? Ach, wer zählt die Armen, welche im Laufe der Jahrzehnte auf politischem Terrain schurkenhaften Spitzelmandern zum Opfer fielen? Sieben Kilometer dieser ungeliebten Totenstätte sind bis heute zugänglich. Die Phantasie kann sich ausmalen, welche gewaltige Verlängerungen und Abzweigungen noch verborgen liegen —

In Anwendung auf unsere Polizei: immer neues Entsetzen zuckt auf, wenn Sensationsprozesse, wie sie in den letzten Jahrzehnten stattfanden und welche durch die öffentliche Meinung gebrandmarkt sind, die Winkelzüge und Heldentaten einer gewissen Geheimpolizei enthüllen.

Ich komme zu den empörendsten Erscheinungen auf dem traurigen Gebiet der Geheimpolizei: zu den L o c k s p i z e l n.

Was eine solch biedere Kreatur zuweilen tut? Gegen

Kammer, Fabrikant, Zwickau — Karl Neumann, Kaufmann, Triest — Otto Epstein, Repräsentant, Triest — Gilbert Sijinack, Privatier, Budapest — Johann Seelenfried, Kaufmann, Wien — Konrad Louis, Generaldirektor, Wien, — Emmo Höffinger, Privatier, Graz — Franz Perjar, Hauptmann, Budapest — Anton Preßburger, Reisender, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Emil Plema, Ingenieur, Wien — Josef Bronzan, Kapitän, Ragusa — Anton Dell'Osse, Reisender, Triest — Vincenz Podanski, Fabrikant, Prognitz — Karl Giacometti, Fabrikant, Triest — Jakob Mazzi, Reisender, Triest — Franz Bogacar, Privatier, Barbariga. Jakob Sahn, Reisender, Wien — Herrmann Weiß, Reisender, Wien.

Hotel Imperial:

Karl Rott, Reisender, Triest — Alois Capla, Ingenieur, Wien — Ignaz Kron, Reisender, Fiume — Richard Janowsky, Beamter, Budapest — Dr. Josef Höhn, Arzt, Bad Rad. — Roman Herin, Gasthausbesitzer, Hochenegg — August Kunze, Güterverwalter, Klagenfurt — Maria Weindl, Private, Linz — Samuel Wein, Hausfrater, Fiume — Rudolf Plohm, Hausfrater, Fiume.

Hotel de la Ville:

Nikolaus Joneco, Kaufmann, Wien — Mari Deghenghi, Private, Laibach — Stefan Gellert, Reisender, Triest.

Hotel Due Mori:

Clemente Maratti, Kaufmann, Vamegliano — Anton Gerolami, Pfarrer, Benzeno — Karl Gayer, Buchhalter, Schlas — Julius Benardon, Reisender, Rovigno.

Hotel Piccolo:

Irene Sognara, Private, Zara.

Hotel Belvedere:

Franz Holzner, k. u. l. Oberst, Pola.

Hotel Tempio d'Augusto:

Karl Petronio, Reisender, Triest — Consalvo Zucco, Reisender, Wien.

Hotel Brioni:

Wilhelm Bombach, Maler, Berlin — Otto Günther, Oberbaurat, Wien — Hugo Pauli, Buchhändler, Wien — Hedwig Oser, Private, Wien — Friedrich Friz Edler von Frizberg, Rat, Graz — Mike Paul, Privatier, Triest — Emma von Lutteroth, Private, Triest.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Bei stationärem Hochdruckgebiete im NE haben sich die Druckunterschiede gegen W noch weiter abgeschwächt. In der Monarchie nur in den Alpenländer Ausbeterung sonst bewölkt bei SE und E lichten Winden. An der Adria größtenteils trüb mit Niederschlägen in N und schwachen Winden zumeist aus dem ersten Quadranten, die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, schwache Luftbewegung, keine wesentliche Wärmeveränderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 757.1 2 Uhr nachm. 757.6 Temperatur . . . 7 . . . + 9.9°C, 2 . . . + 9.2°C. Regenzeit für Pola: 89.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.1° Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten — Siegelmarken jeder Art — in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Die lustige Witwe. Operette von Franz Lehár. Klavier-Auszug mit unterlegtem Text K 6.— Potpourri I/II mit unterlegtem Text à K 3.— Text der Gefänge 70 Heller. 318 Borrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Kleiner Anzeiger.

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau in einem besseren Hause, um sich im Kochen auszubilden. Adresse in der Administration. 484 Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465 Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeresansicht, Klavierbenützung, eventuell auch Kof. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460 Echte Kaucadecken zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 464 Fahrrad (Tricycle) mit Kasten, zum Barenausfahren, billig zu haben in der Administration des Blattes. 336 Frühstückstube mit Konzession zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Administration. 471 Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472 Südmark-Jügendhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167 Zwei sehr hübsch möblierte Zimmer mit separatem Eingang, womöglich in der Nähe des Kinos oder in Polikarpo, mit der Aussicht aufs Meer, werden von einer höheren Stabsperson zu mieten gesucht. Briefliche Angebote an die Administration des Blattes. 474 Prachtvolle Wohnung mit ganz freiem Ausblick, bestehend aus 6 Zimmern, Speis, Dienerkammer, komplett eingerichteten Badezimmer, verglaster Veranda, breiter Gang, Dachboden, Keller, Waschküche, Gas und Wasserleitung, elektrische Leitung im Hause, ab 1. Mai zu vermieten. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 470 Eine größere hübsche Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche und Zuggehör, Gas und Wasser, womöglich mit Gartenbenützung zu mieten gesucht. Briefl. Anträge an die Administration. 477 Eine anständige deutsche Bedienerin findet sofort Aufnahme. Adresse in der Administration unter „Nr. 142“. 142 Villa mit Garten oder kleines Haus zu kaufen gesucht. Offerte an die Administration erbeten. 480 Zu verkaufen: ein kleines Haus samt Garten, und zwei Baugründe in schöner Lage preiswürdig. Auskunft bei Oberdorfer Via Randler. 476 Ein Bett für zwei Personen samt Einlag und Matrasse, fast neu, wegen Raummangel billig zu verkaufen. Via Gladiatore Nr. 11, 1. Stod rechts, zu sehen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. 435

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstteller für Holzschneiderei und Vergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 303 Mit wenigen Hüllern, kann jedermann seinen Strohhut mit Strohhutladyarbe neu herstellen. In allen Farben zu bekommen in der Drogerie Lonza, S. Polikarpo. — Großes Lager von Naphtalin, Kampfer und dalmatinischen Insektenpulver. 434 Zu verkaufen: 160 Quadratklaster Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen: Hotel Dreher Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung F. R. Templer.

Die Schlacht bei Tsushima von Wladimir Sjemenow. Auf Veranlassung des Admirals-466stabes der Marine überetzt von Oberleutnant zur See Gerde Nr. 2. — Aeltere antiquarische Jahrgänge: „Fliegende Blätter“, „Megendorfer humoristische Blätter“, „Ueber Land und Meer“ zc. zc. zu sehr billigen Preisen. 483 Grundlagen und Entwicklungsziele der 466Dest.-ung. Monarchie von Rud. Springer. Politische Studie über den Zusammenbruch der Parlamente und die Wahlreform in beiden Staaten zc. 3.90 482 Neue Erscheinungen: Hofmannsthal: Gesam. Gedichte, OßVgt. Nr. 7.20 Höft: Es gieng ein Säemann, L. „ 6.— Ken: Jahrb. des Kindes. V.-M. OßPbb. „ 2.40 „ Persönlichkeit und Schönheit. Oß. „ 6.— Kutter: Wir Pfarrer. Uvd. „ 3.60 Liliencron: Ausgew. Gedichte. Oß. „ 2.40 Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola

Prachtvolle Neuheiten in Begonien! Einfache à 20 Heller, 50 Stück 6 Kronen. Gefraufte Blüte bis 16 Zentimeter Durchmesser in 7 Farben, entzüd. Neuheit, à 40 Heller, 50 St. 10 Kr. Mit dichtgefüllten, aufrechtsteh. Blumen, von Rosen und Kamelien nicht zu unterscheiden, in rot, rosa, gelb, orange, Kupfer, weiß zc. à 30 Heller, 50 St. Nr. 7.50. Dann Auslese, nur Schaupflanzen gebend, wie: Rot mit weißer oder gelber Mitte, gestreift, gestreift, bärtige, gefüllt, gefranzt, „Vertini“ (Tulpenbegonie), „Suga“ (ähnlich der Rose Marshall Niel) zc. à 60 Heller. Neuheiten von Blüten, Pracht-Gloxinien, blauen und gelben Labiolen, Arum (Winterblüher ohne Wasser u. Erde), Canna, Georginen, Rosen (auch Winterblüher) billig! — Verlangen Sie illust. Preisliste umsonst! — Jetzt beste Zeit zum Pflanzen! 478 JOSEF SUZA in POTTENSTEIN, Böhmen.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Kinematograf „Edison“ nächst der Markthalle. Programm der Herrenabende: 1. Regendouche. 2. Sklavenmarkt. 3. Tanz im Schildhaus. 4. Waldnymphen. 5. Im Harem. 6. Die Badekabine. 7. Die Schaukelpartie. 8. Nach dem Bade. 9. Die badenden Schönheiten. Eintrittspreise: I. Platz 60 Heller, II. 40 h, III. 20 h.

Böhmerwald-Himbeer-Saft hochfein, dickflüssig, in 100 Prozent Raffinad-Zucker eingesotten, 5 Kg. Demohn, franko K 7.50. !! Verlangen Sie Preisblatt !! Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.) 227

126 Meine Herren! Kaufen Sie Herrenkleider Knabenkleider nur bei der bestrenommierten Firma Arnold Brassers Nachfolger Via Sergia Nr. 34 Adolf Verschleisser Via Sergia Nr. 55 Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

ENRICO PREGEL * POLA Reichhaltige Auswahl: In Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holz-Waren. Grosses Lager: Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien. Zu Original-Fabrikspreisen. Berlangtet in allen Lokalen das Polaer Tagblatt!

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

37 Nachdruck verboten.
„Das ist auch unsere Meinung, Herr Thomas,“ fügte Sinnet hinzu, während die Leute beifällig murmelten.

Der kleine Mann war etwas blaß geworden als er den Tod des Kapitäns erfuhr, hörte mich aber schweigend bis zu Ende an. Jetzt schüttelte er mir die Hand, dankte den Leuten für ihr Vertrauen und sagte: „Daß ich dem Kapitän nicht nach dem Leben getrachtet habe, brauch ich euch wohl nicht erst zu versichern. Er wäre selber auch wohl nicht auf die Idee gekommen, wenn er nicht wahnsinnig gewesen wäre. Ich werde derselbe bleiben der ich stets gewesen bin, d. h. ich werde auch fernerhin stets meine Pflicht tun und ihr sollt nie einen Grund zur Klage über mich haben.“

Damit war die Angelegenheit erledigt. Der Zimmermann, der gleichzeitig als Segelmacher fungierte, erhielt den Auftrag, die Leiche des Kapitäns einzunähen und die nötigen Vorbereitungen zur Bestattung zu treffen. Die anderen Leute wurden nach vorne geschickt, um ihren Kameraden Bericht abzustatten. Thomas und ich begaben uns auf das Halbdeck.

Sechstes Kapitel.

Kap Horn.

Oben hatten sich die Passagiere neugierig um die Kajütstapp gedrängt und fuhren erschrocken zurück, als sie Herrn Thomas erblickten. Espinosa retirierte so eilig, daß er fast seine bessere Hälfte über den Haufen

geworfen hätte und Blac wurde so weiß wie der Kalk an der Wand.

„Wo ist der Kapitän, Herr Lee?“ stammelte er. „Tot,“ antwortete ich und war im Begriff zu erklären, wurde aber durch den Spanier unterbrochen, der hinter dem Rücken seiner Frau schreckensbleich hervorlugte und ausrief: „Was sagen Sie? Tot! El capitan?“

„Ja, tot, so tot wie ein Gehenkter zu sein pflegt.“

„Um Gotteswillen,“ rief Herr Blac, „wer hat ihn denn gehängt?“

Er hatte sich hinter die Kapp gestellt und blickte von dort mit allen Anzeichen des Entsetzens auf den Obersteuermann.

„Er sich selber natürlich,“ versetzte ich, „und wenn die Herren gefälligst etwas näher kommen wollen, will ich ihnen die ganze Geschichte erzählen.“

Kell ging auf Thomas zu und reichte ihm die Hand. Hierdurch etwas ermutigt, wagten sich die beiden Helden näher heran. Ausführlich schilderte ich ihnen nun die Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden, hob besonders hervor, daß durch das Benehmen des Kapitäns gegen den ersten Offizier jedem Unbefangenen die Augen geöffnet seien und schloß mit den Worten:

„Wenn ich auch durch das schreckliche Ende eines in seinen lichten Augenblicken so vortrefflichen Mannes tief erschüttert bin, so muß ich doch gestehen, daß es mir eine wahre Erleichterung gewährt, das Kommando des Schiffes jetzt in Herrn Thomas Hände zu wissen und daß ich von nun an endlich wieder seit Wochen mit dem Gefühle der Sicherheit werde schlafen können.“

Hierauf handschüttelten alle den kleinen Thomas.

Blac erklärte ihm freimütig, daß er zuerst allerdings geglaubt hätte, der Verdacht des Kapitäns sei nicht unbegründet, jetzt aber vollkommen einsehe, daß er Herrn Thomas Unrecht getan habe. Er bäte ihn also um Verzeihung.

Wir bestatteten Kapitan Flanders' sterbliche Ueberreste am Mittage desselben Tages, wobei Thomas mit gebührender Feierlichkeit das vorgeschriebene Gebet verlas.

Den Rest des Tages herrschte eine gedrückte Stimmung an Bord des „Walderhare“. Stumm und feierlich gingen die Leute umher; man hörte keinen Scherz, kein lautes Lachen. Auch in der Kajüte wollte eine Unterhaltung nicht recht in Gang kommen. Herr Blac erklärte ganz offen, daß er den Tod des Kapitäns für ein böses Omen halte.

„Ich bin zwar kein reicher Mann,“ sagte er, „aber hundert Pfund würde ich gerne geben, wenn ich erst meinen Fuß wieder auf festes Land gesetzt hätte.“

(Fortsetzung folgt).

Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 335

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

ROSEN

Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen

SOUPERT & NOTTING

in Luxemburg (Großherzogtum)

66 Vorteilhafteste Spezial-Offerte

Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.

20 schöne niedere	K 8.50	15 Schlingrosen la.	K 9.25
20 herrliche niedere	10.-	8 Halbstämme selekt.	8.25
20 Neuheiten niedere	18.-	10 Hochstämme selekt.	17.50

Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.

Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosenkulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher Orden. Paris 1900. Mitglied der Jury supérieur.

Nickel-Anker-Remontoir-Uhr „Louis-Roskopf-Patent“, in Steinen laufend, genau gehend, K 12.— Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



Mattoni's Giesshübler

natürlicher alkalischer Sauerbrunn.

Als Heilquelle seit Jahrhunderten bewährt.

Vorzügliches Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten.

- Bestes Erfrischungs-Getränk mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften.

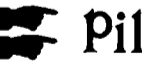
Giesshübler Brunnen-Versendung

Heinrich Mattoni A. G. in Giesshübl Sauerbrunn
k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten bei Karlsbad (Böhmen).

General-Vertretung und Depot für Pola: **Luigi Dejak.**

Restaurant Donato Cozzio

Via Arsenale Nr. 17



Pilsner Kaiser-Quell.

In- und Ausländer Weine.

Grosse Auswahl in Champagner Weinen der besten Marken.

Spezialität: Trentiner Weine.

Grosses Buffet, sowie warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Französische u. amerikanische Gummispezialitäten
1, 2, 3 K bis 10 K per Dugend, sortiert 2 K 60 h bei Giuseppe Steindler Pola, Via Sergia 7.

Zwicker und Brillen jeder Art, genau nach ärztlichen Renseignements, zu haben bei K. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21. Reparaturen billigst.



Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

empfehl sein reichhaltiges Lager von Damenkleidern und Blusenstoffe, sowie einzelne Koupone von Seidenstoffen für Blusen und Aufputzartikeln, Kurzwaren, Spitzen, Stoffvorhänge, Stores, Vitragen, Teppiche etc.

Große Auswahl in Kinderausstattungen, sowie auch Lager in echt englischen Herren-Stoffen.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebaren.

A. Pistorelli, Hutmacher

Via Sergia 12

Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten. Annahme von Reparaturen. Billigste Preise.

Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO

Giovanni Bernard, Pola

Galanterie-Waren, Parfümerie- und Modegeschäft.

EINZIGE NIEDERLAGE

von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančič, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in neuesten Kravatten in allen Farben und Form. — Lager aller Gattungen Maglien, Original Jäger. — Neuheiten in Damengürtel sowie Damentäschchen zu Fabrikpreisen.




Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier Via Sergia 21.

Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 80 kr.



Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5-20
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5-60
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8-
Gold-Herren-Uhren von fl. 22- aufwärts.
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16-
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11-
Echt Silber-Herren-Kette, 15 g schwer . . . 1-40
Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse 2-
8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr . . . 11-
Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

14karatige Gold-Herren-Ketten 15-18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.

Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20-25 fl. u. höher.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei **Karl Jorgo** Uhrmacher, Juwelier u. Optiker Pola, Via Sergia 21. 176

Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.